

Beschluss

Revolution in der Schule - politische Bildung im Lehrplan, jetzt!

Gremium: Landesmitgliederversammlung

Beschlussdatum: 29.04.2023

Tagesordnungspunkt: 6. V-Anträge

1 Viele Kinder und Jugendliche sind politisch nur wenig gebildet, Ursache dafür
2 ist unter anderem die mangelnde politische Bildung an Schulen. Das gefährdet
3 unsere demokratische Grundordnung, denn ein Mangel an politischer Aufklärung
4 stärkt demokratiefeindliche und rechtsextreme sowie
5 religiös-fundamentalistische Kreise. Wir fordern daher, dass Lehrpläne angepasst
6 werden!

7 Die Lehrpläne für sächsische Schulen sind zum Teil aus 2004. Damit sind sie
8 älter als die Schüler*innen, die den Unterrichtsstoff lernen sollen selbst. Das
9 muss sich ändern und die Lehrpläne, insbesondere in den G-Fächern (Geschichte,
10 GRW, Geografie) müssen aktualisiert und mit aktuellen Bezügen überarbeitet
11 werden. Themen wie "Cancel Culture", Social Media oder aktuelle Konflikte müssen
12 Teil eines dynamischen Lehrplanes werden. Schlechte schwarz-weiß Kopien und der
13 Polylux haben in Klassenzimmern im 21. Jahrhundert nichts mehr zu suchen!
14 Wissensvermittlung sollte nachhaltige Entwicklungen fördern und thematisch mit
15 den Lehrplänen übereinstimmen. Schüler*innen sollen dadurch ermutigt werden, an
16 der Gesellschaft mitzugestalten. Die Kompetenzförderung der politischen
17 Emanzipation muss schulartenübergreifend gestärkt werden, insbesondere also auch
18 an Real- und Hauptschulen. Dies zieht die Angleichung der Fächerbezeichnungen
19 und stärkere Gewichtung der Themen Migration, Nachhaltigkeit, Partizipation und
20 Medienkompetenz im Lehrplan mit sich.

21 Methodik

22 Individuelle Gedanken und kreatives Denken haben im Unterricht keinen Raum zum
23 Atmen. In den meisten Fächern, wie Sprachen oder Naturwissenschaften, wird der
24 Lehrplan strikt und trocken durchgezogen. Das, obwohl in vielen dieser Fächer
25 ein klarer Bezug zu Demokratie beziehungsweise Politik besteht. Wir finden, das
26 muss sich ändern. Wir benötigen selbst gesteuertes Lernen mit freiem Raum für
27 die kreative und selbstbestimmte Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Um
28 diese selbstständige Weiterentwicklung zu fördern, müssen unter anderem mehr
29 Debatten im Unterricht geführt und dies im Lehrplan verankert werden. Dafür
30 bedarf es einer Veränderung an unserem trockenen Lehrplan sowie der
31 Unterrichtsmethodik.

32 Mitbestimmung

33 Die Schule ist ein Ort, in dem die Jugendlichen einen großen Teil ihrer Zeit
34 verbringen. Wir sind uns einig, dass die Jugendlichen hier die Möglichkeit haben
35 sollten, diesen Ort mitzugestalten, da Demokratie überall möglich ist! Es
36 beginnt schon in der Gestaltung des Schulhauses oder der Klassenzimmer. Dies
37 wird vorwiegend von Lehrkräften oder administrativen Personal von oben herab
38 durchgesetzt, die Schüler*innen haben hier kaum Mitspracherecht. Noch weniger
39 bei Lernbereichen, Notenvergabe oder Aufgabenstellungen. Das muss sich ändern!

40 Schüler*innenräte sind eine Möglichkeit, politische Beteiligungsformen
41 näherzubringen und als Schüler*innenschaft die eigene Schule zu verändern und
42 gestalten. Schule ist ein Ort FÜR junge Menschen, also sollten diese auch das
43 meiste Mitspracherecht bekommen. Basisdemokratie sollte gelebt und gelernt
44 werden, auch und gerade in Schulen!

45 **Demokratieförderung**

46 In Zeiten, in denen die AfD in Wahlumfragen auf 30 % kommt und in Teilen der
47 sächsischen Bevölkerung Demokratiefeindlichkeit auffällt, ist eine stärkere
48 Demokratieförderung in den Schulen alternativlos und das sinnvollste Mittel, um
49 faschistischen und reaktionären Tendenzen der Jugend vorzubeugen.

50 Deshalb fordern wir, dass sich die GRÜNE JUGEND Sachsen für eine Integrierung
51 der folgenden Punkte:

- 52 • eine stärkere, fächerübergreifende Demokratieförderung, zum Beispiel in
53 Form von gemeinsamen Projekten der G-Fächer
- 54 • eine Förderung des Demokratieverständnisses von Schüler*innen durch
55 außerschulische Akteur*innen, unter anderem Vereine und Netzwerke für jede
56 Klassenstufe
- 57 • eine regelmäßige Thematisierung von aktuellen demokratie- und
58 menschenfeindlichen Ereignissen im Kontext des Schulstoffes, zum Beispiel
59 beim Thema Brasilien auf Bolsonaro eingehen und Auswirkungen von
60 rechtsextremen und antidemokratischen Strukturen auf die Innen- und
61 Außenpolitik aufzeigen in den sächsischen Lehrplan, einsetzt.

62 **Geschichte:**

63 „Wer die Geschichte nicht kennt, ist verdammt, sie zu wiederholen!“ Doch wir
64 sagen: NIE WIEDER sollen Faschist*innen, Autokraten und Neonazis in Deutschland
65 herrschen dürfen. Deshalb fordern wir Änderungen in den Lehrplänen, die dies
66 verhindern.

67 Das Fach Geschichte und dessen Lehrpläne sind derzeit bewusst europäisiert.
68 Das soll sich ändern, denn internationale Historie muss thematisiert werden, um
69 auch aktuelle globale Konflikte zu verstehen und einzuordnen können. Auch müssen
70 die Lehrpläne die Recherchekompetenz von Schüler*innen fördern, um
71 tiefgreifendes Bewusstsein für Geschichte und dessen Reichweite zu schaffen.
72 Eine kritischere Auseinandersetzung mit Opfergruppen und deren Tätern muss
73 erfolgen, auch aus der Perspektive der Opfer. Die Schuldfrage muss in der Schule
74 mehr diskutiert und gestellt werden. Der Lehrplan muss deutlich den Weg
75 Deutschlands hin zu einem demokratischen Land thematisieren und damit verankert
76 die in den Epochen herrschende Politik, das Frauenbild, das Wirtschaftssystem
77 und das gesellschaftliche Klima reflektieren. Schüler*innen müssen aus dem
78 Geschichtsunterricht für ihr heutiges Leben erkennen, weshalb aktuelle
79 Entwicklungen stattfinden und diese auch kritisch beurteilen können. Dafür ist
80 mehr perspektivische Vielfalt in den Lehrplänen vonnöten, insbesondere die
81 intensive Auseinandersetzung mit kulturellen Minderheiten und wie mit diesen
82 umgegangen wurde. Das Ziel soll sein, Toleranz an Schulen zu fördern. Auch muss
83 sich zum Verständnis mehr mit den Ideologien einzelner Staaten & Gesellschaften
84 in der Vergangenheit auseinandergesetzt werden und ebenfalls die rhetorische
85 Komponente einbezogen werden. Erinnerungskultur soll stärker Einzug erhalten in

86 die Lehrpläne und Schüler*innen umfassend darauf aufmerksam machen, wie die
87 Welt, in der sie leben, geprägt wurde.

88 **Antidiskriminierung**

89 An den Schulen soll auf die individuelle Entfaltung der Schüler*innen geachtet
90 werden. Das beinhaltet geschlechtliche sowie sexuelle Vielfalt und
91 Gleichstellung aller Geschlechter. Hierbei sollte zunächst auf
92 geschlechtsneutrale Formulierungen geachtet werden, beispielsweise sollte man
93 nicht davon ausgehen, dass jedes Kind eine Mutter und einen Vater hat. In
94 Aufgabenstellungen sollten Stereotype vermieden werden. Solche Beispiele können
95 Schüler*innen ein falsches Weltbild geben. Außerdem sollte die binäre
96 Geschlechtertrennung vermieden werden. Im Sportunterricht spielt diese noch oft
97 eine wichtige Rolle. Für Personen abseits der gesellschaftlich geprägten
98 Geschlechter Mann und Frau ist es oft unangenehm oder gar nicht möglich, am
99 Sportunterricht teilzunehmen, da man aktuell in der Umkleideraumteilung binär
100 trennt und auch bei der Bewertung streng zwischen Mädchen und Jungen
101 unterschieden wird. Die momentane Bewertung im Sportunterricht ist generell in
102 vielen Bereichen diskriminierend, da körperliche Unterschiede keine Beachtung
103 finden. Daher sollten die Leistungen im Sportunterricht nicht bewertet werden.
104 Des Weiteren sollen auch auf den Jungentoiletten Hygienebehälter stehen, da auch
105 Schüler, die sich als männlich identifizieren, menstruieren können. Es sollte
106 auch klar werden, dass Menschen aufgrund mehrerer Gründe Diskriminierung
107 erfahren können. Zum Beispiel aufgrund des Geschlechts, der Hautfarbe und der
108 sozialen Klasse. Schüler*innen sollten sich dessen bewusst sein und auch wissen,
109 dass Diskriminierungen jeglicher Art nicht okay sind und auch Lehrkräfte
110 sollten, dementsprechend weitergebildet werden! Daher ist es wichtig, dass das
111 Thema fest mit in den Lehrplan integriert wird, Sozialarbeiter*innen eingesetzt
112 werden und sich in Schulen Anlaufstellen für, von Diskriminierung Betroffenen,
113 eingerichtet werden.

114 **Aufklärung**

115 In den Lehrplänen müssen Themen der Aufklärung viel mehr verankert werden! Das
116 beginnt bei der Thematisierung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im
117 Biologieunterricht, über religiöse, nicht christliche Bildung, in Ethik und
118 Religion bis hin zur Behandlung von globalem und lokalem Klassismus in Geografie
119 und GRW/GK. Diese Aufklärungsarbeit trägt im ersten Schritt zu besserer
120 Awareness der Schüler*innen und Lehrkräfte bei und hilft sozial schwache,
121 queere, transgeschlechtliche, jüdische, muslimischen oder anderweitig
122 marginalisierte Kinder und Jugendliche vor Diskriminierung zu bewahren. Das Ziel
123 dabei ist Entstigmatisierung, Enttabuisierung, Anerkennung und Toleranz zu
124 schaffen.

125 Das funktioniert nun mal nicht neutral oder nach der Hufeisentheorie, die in
126 Schulen heutzutage immer noch gelehrt wird, politisch „mittig“. Es muss eine
127 klare Abgrenzung nach rechts geben! Über Rechtsextremismus, seine Ursprünge und
128 Entwicklung sowie seine Gefahren für die Demokratie muss umfassend aufgeklärt
129 werden. Das Ziel der Institution Schule sollte es sein, in allen Bereichen
130 Antifaschismus zu leben und lehren und dieses Gedankengut an alle Schüler*innen
131 weiterzugeben.

132 **Kritisches Denken**

133 In der Schule werden wir zu nicht hinterfragenden Kollektiven erzogen, die dem
134 System nützen, denn das Notensystem und damit zusammenhängend das Streben nach
135 Erfolg fördert kapitalistische Leistungsansprüche. Unser Schulsystem stellt all
136 das als selbstverständlich dar. Konkurrenz und individueller Erfolg werden
137 gestärkt und junge Menschen somit davon abgehalten sich zu bündeln und zu
138 organisieren. Das Schulsystem muss dahin gehend reformiert werden, uns zum
139 kritischen Denken anzuregen und es muss der Raum zum Hinterfragen gelassen
140 werden. Das heißt auch den Staat und dazugehörige Institutionen infrage stellen
141 zu können. Wir benötigen die Möglichkeit, um Debatten über Polizei und
142 Verfassungsschutz zu führen und uns über die Aktualität und Relevanz von Normen
143 und Regeln auszutauschen, die von vorangehenden Generationen geprägt wurden.
144 Schüler*innen sollten umdenken können, Anregungen zum anders machen an die Hand
145 bekommen und nichts Gegebenes als unabänderbares Betrachten, auch und vor allem
146 nicht den neoliberalen Kapitalismus. Die Schule sollte junge Menschen
147 hervorbringen, die nach Veränderung streben und die Welt weiterentwickeln
148 wollen, dazu muss das Gefühl vermittelt werden, dass sie etwas verändern können.
149 Denn ohne Frage, das können sie!

150 Nachfolgende Generationen sollen nicht lernen müssen, mit dem 'Ist'-Zustand
151 zurechtzukommen, sondern selbst Perspektiven für die Zukunft entwickeln können,
152 auch wenn diese von der kapitalistischen, heteronormativen, christlichen Norm
153 abweichen.

154 **Konkrete Forderungen**

155 Deshalb sind unsere konkreten Forderungen:

- 156 • Aktualisierung der Lehrpläne mit mehr aktuellen Bezügen
- 157 • Angleichung der Fächer GK/GRW auf gymnasialen Standard und darüber hinaus
- 158 • Politische Bildung muss zu gesellschaftlicher Emanzipation anregen
- 159 • **Anpassung der Methodik**
- 160 • mehr selbst gesteuertes lernen
- 161 • Raum für Kreativität
- 162 • Debatten im Unterricht verankern
- 163 • **Mitbestimmung**
- 164 • Mehr Mitspracherecht für Schüler*innen bei Gestaltung von Räumlichkeiten
165 und Schulalltag
- 166 • Basisdemokratische Prinzipien in den Unterrichtsalltag einbinden
- 167 • **Demokratieförderung voranbringen**
- 168 • fächerübergreifende Demokratieförderung (insbesondere gemeinsame Projekten
169 der G-Fächer)
- 170 • Förderung des Demokratieverständnisses durch außerschulische Akteur*innen
171 (Vereine und Netzwerke)

- 172 • regelmäßige Thematisierung von aktuellen demokratie- und
173 menschenfeindlichen Ereignissen
- 174 • **Angemessene Auseinandersetzung mit der Geschichte (☒ Lehrplan**
175 **überarbeiten)**
- 176 • globale, nicht nur europäische, Geschichte betrachten (essenziell, um
177 Zusammenhänge in der heutigen Zeit zu verstehen)
- 178 • Recherchekompetenzen fördern
- 179 • Angemessene Erinnerungskultur in Bezug auf die NS-Zeit und Stellung der
180 Schuldfrage
- 181 • Entwicklungen Deutschlands zur Demokratie thematisieren
- 182 • perspektivische Vielfalt (gesellschaftliche Minderheiten einbeziehen)
- 183 • **Antidiskriminierung**
- 184 • geschlechtsneutrale Formulierungen und Vermeidung von Stereotypen
- 185 • Sportunterricht anti-diskriminierender und Geschlechts-offener gestalten
- 186 • Präventive Maßnahmen gegen Diskriminierung für Schüler*innen und
187 Lehrkräfte, um dadurch Diskriminierung zu vermeiden
- 188 • verpflichtender Einsatz von Sozialarbeiter*innen und Schulpsycholog:innen
- 189 • Anlaufstellen für Schüler*innen, die Diskriminierung erfahren, einrichten
- 190 • **Aufklärung**
- 191 • mehr Aufklärung über soziale und kulturelle Themen muss stattfinden (z. B.
192 religiöse Vielfalt oder ethnische Minderheiten)
- 193 • intensive Aufklärung über Rechtsextremismus und seine Gefahren
- 194 • **Kritisches Denken**
- 195 • Kritisches Denken muss vom Schulsystem gefördert werden
- 196 • Schüler*innen müssen Raum zum Neu- und Umdenken bekommen um
197 Zukunftsperspektiven zu entwickeln

Begründung

Viele Kinder und Jugendliche sind politisch nur wenig gebildet, Ursache dafür ist unter anderem die mangelnde politische Bildung an (weiterführenden) Schulen. Das gefährdet unsere demokratische Grundordnung, denn ein Mangel an politischer Aufklärung stärkt demokratiefeindliche und (rechts-)extremistische Kreise. Wir, die Schüler*innen der GRÜNEN JUGEND Sachsen, fordern daher, dass die Lehrpläne angepasst werden!